

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
(incl. illust. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen.)
Die Hallische Zeitung erdient wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.



Anfertigungsgebühren
für die halbjährige Zeit oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Galle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Anfertigungsfelds pro Zeile 40 Pf.

N^o 143.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 21. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Besorgung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanweisungen, für Halle und Viechtchenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. Juni er. die Zeitung gratis und franco geliefert.

Die Expedition der „Hallischen Zeitung“ (Hallischer Courier).

Der preussische Staatsrath.

II.

Unter dem Einflusse Altentien's hatte der König durch das Publikation vom 16. December 1808 den Staatsrath, dessen Organisation unter dem Drucke der französischen Okkupation unausführbar erschien, auf unbestimmte Zeit verlagert. Hardenberg aber, der nach Altentien's Rücktritt münchener mit diktatorischer Gewalt beauftragt werden mußte, hat wohl in den frühsten Tagen von 1810 bis 1815 weder die Mühe gefunden, noch die Neigung gehabt, den Staatsrath in's Leben zu rufen, dessen Einrichtung in der Verordnung vom 27. October 1810 wiederholt erwähnt worden war. Erst nach Wiederherstellung des Friedens, als das Bedürfnis unabweisbar herantrat, die völlig gerüttelten Finanzverhältnisse wiederherzustellen und den Umschwung der Verhältnisse entsprechend die Verwaltung zu organisiren, kam der fruchtbarere Gedanke Stein's wieder zur Geltung. Die Verordnung vom 20. März 1817 rief einen Staatsrath in's Leben, dessen Organisation zwar in nebenstehenden Punkten von dem Stein'schen Entwurfe abwich, im Ganzen aber doch bezüglich der Befugnisse des Staatsrathspresidiums den Stein'schen Gedanken Ausdruck gab.

Nach dieser Verordnung, welche für die Thätigkeit des Staatsraths bis zum Jahre 1848 maßgebend geblieben ist, sollte der Staatsrath fortan die höchste beratende Behörde der Krone bilden, so daß er zwar selbst keinen Antheil an der Verwaltung haben, von ihm aber die Grundzüge festzustellen waren, nach denen veraltet werden sollte. Demgemäß gehörten nach § 2 der Verordnung zur Kognition des Staatsraths: alle Gesetze, alle Verfassungs- und Verwaltungsnormen, durch welche die Verwaltungsgrundzüge abgeändert werden, und Verordnungen über allgemeine Verwaltungsmaßregeln, zu welchen die Minister noch nicht autorisirt sind, dergestalt, daß sämtliche Vorzüge zu neuen oder zur Aufhebung, Abänderung und authentischen Deklaration von bestehenden Gesetzen und Einrichtungen durch den Staatsrath an den König zur Sanction gelangen sollten. Ferner gehörten vor den Staatsrath alle Streitigkeiten zwischen den Ministern, alle

Gegenstände, welche durch schon bestehende gesetzliche Bestimmungen, und welche vom Könige in einzelnen Fällen an den Staatsrath gewiesen werden würden. Insbesondere wurden dem Staatsrath auch im Voraus die Verhandlungen mit den Ständen — d. h. jener in der Verordnung vom 22. Mai 1815 vorbezeichneten „Repräsentation des Volks“ — vorbehalten. Die Rechtschäftsabteilung der Minister und deren Kontrolle durch den Staatsrath war dagegen in Wegfall gekommen.

Auch sonst wich die Organisation dieses Staatsraths in manchen Punkten von dem Stein'schen Entwurfe ab. Unter den wirklichen Mitgliedern waren die Ministerialdirektoren (die geheimen Staatsräthe Steins) als solche weggefallen, falls sie nicht durch königliches Vertrauen persönlich in den Staatsrath berufen wurden. Damit fiel auch das Recht und die Pflicht derselben fort, gegen Entscheidungen des Reichsobersterathes auf die Entscheidung des Staatsraths oder des Königs zu protestiren. Außer dem Prinzen des königlichen Hauses gehörten vermöge ihres Amtes in den Staatsrath der vom Könige ernannte Präsident des Staatsraths, die Feldmarschälle, die Staatsminister, der Staatssekretär, der Chef des Obertribunals, der erste Präsident der Oberrechnungskammer, der Geheim-Kabinettsrath, der Chef des Militärkabinetts, und dann noch die kommandirenden Generale und die Oberpräsidenten, wenn sie in Berlin anwesend, d. h. dahin berufen waren. Diesen Mitgliedern traten noch solche „Staatsdiener“ hinzu, welchen besonderes Vertrauen des Königs eig und Stimme im Staatsrath bezeugte. Die Geheimen Referendarien saß man ebenfalls fallen.

Ueber den Geschäftsgang im Staatsrath sei hier nur bemerkt, daß seine Sache im Plenum desselben vorgelesen werden durfte, bevor sie nicht in der betreffenden Abtheilung vollständig vorbereitet worden war. Alsdann wurde das Gutachten der Abtheilung nach vom Staatssekretär und einem Mitgliede der Justizabtheilung des Staatsraths in Beziehung auf die Fassung geprüft, und vorkommenden Falls wurde dasselbe in der Abtheilung berichtigt, bevor es an das Plenum gelangte. Ueber alle freitragenden Punkte wurde im Plenum abgestimmt, die Mehrheit der Stimmen entschied für den Vortrag beim Könige, wenn derselbe nicht persönlich präsidirte. Bei Stimmengleichheit gab die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

Dieser preussische Staatsrath hat in den dreißig Jahren seiner unangenehmen Wirksamkeit einen überaus segensreichen Einfluß auf die Gesetzgebung ausgeübt. Die Gesetze dieses Reichs, also z. B. die Steuererlasse von 1818—1820, die Städteordnung von 1831, das Eisenbahngesetz von 1838, die drei Heimathsgesetze von 1842, die Gewerbeordnung von 1845 zeichnen sich nicht bloß durch ihren Inhalt, sondern namentlich auch durch ihre wahrhaft klassische Form vor früheren und späteren Gesetzen aus. Inwieviel in letzterer Beziehung neuere Gesetze zu wünschen

übrig und die gründliche Arbeit des Staatsraths vermiffen lassen, hat der Verfasser des Beitrags in Nr. 79 des Jahrgangs 1883 unserer Zeitung namentlich an dem städt. Liniengeleze vom 2. Juli 1875 nachgewiesen. Auf eine wie hohe Stufe die Gesetzgebungstechnik durch die musterhaften Arbeiten des Staatsraths in jener Periode selbst im Vergleich zur Stein-Hardenberg'schen Zeit gehoben worden ist, zeigt namentlich eine Vergleichung der beiden Städteordnungen von 1808 und 1831, wobei der letzteren aus den ersten Blick sowohl in materieller, als namentlich in formeller Hinsicht ohne Weiteres der Preis zur Seite werden muß. Die Thätigkeit des Staatsraths in jener Fülle, aber für die innere Erhaltung des preussischen Staatslebens zur Lösung der noch im Schooße der Zukunft seiner harrenden großen Aufgaben so ungemein fruchtbringenden Zeit in ihrem organischen Zusammenhange darzustellen, ist eine Aufgabe, welche nur auf Grund umfassender archivalischer Studien von einem dazu berufenen Geschichtsschreiber gelöst werden kann, wozu in der oben erscheinenden Schrift: „Der preussische Staatsrath und seine Reaktivirung unter Benützung archivalischer Quellen von J. Sailer, Berlin 1884, Dunder“ ein zwar noch ungenügender aber durch Veröffentlichung der beigegebenen wichtigen Urkunden bankenswerth Anfang gemacht worden ist. Der hervorragende Antheil, den der damalige Prinz von Preußen, unser jetziger Kaiser, als Mitglied des Staatsraths, insbesondere unter der Regierung seines königlichen Bruders, an den Verhandlungen und Arbeiten desselben genommen hat, wird sicherlich dereinst in authentischer, rückhaltloser und objektiver Darstellung dem Ruhme des großen Herrschers ein neues Vorrecht friedlicher Arbeit in den vollen Kreis kriegerischer und staatsmännischer Ruhmes fügen, der sein ehrendüsiges Haupt zielt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in seiner am Donnerstag Nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude stattgehabten Plenarsitzung die Novelle zum Reichsstempelgesetz in der abgeänderten Form, wie sie aus den Beratungen der Ausschüsse hervorgegangen war, angenommen. Dem Vernehmen nach hat der königl. bayerische Bundesvollmächtigte die Erklärung abgegeben, daß er für die Vorlage stimmen könne, nachdem die anfänglich gehegten Bedenken betreffs der Erschwerung des Baarengeschäfts durch die Verhandlungen und Änderungen der Ausschüsse beseitigt seien; dieser Erklärung schloß sich die Bundesvollmächtigte von Braunschweig und Baden angeschlossen an.

Der Reichstag setzte in seiner 36. Plenarsitzung am Donnerstag die Beratung der Unfallversicherungsvorlage fort und zwar zunächst bei § 10, welcher die Deckung der von den Berufsgenossenschaften zu leistenden

sprechen, und noch andere, das verwunderte ihn am meisten, vertilgen ohne Weiteres den Saal. Dieser Anblick brachte ihn vollständig aus der Fassung und er fing an zu kottern.

„Darum müssen Sie sich nicht kümmern.“ flüsterete ein braver Bauer neben ihm, der nie selbst sprach, „das thun sie nur, weil sie jetzt genug davon haben.“

Es dauerte einige Zeit, ehe er die Herrschaft über seine Gedanken wiedergewann und zwar so lange, daß einige Reuegierde, die ihm noch hatten zuhören wollen, jetzt auch zu der Ueberzeugung kamen, daß nichts an ihm wäre und an Anders' zu denken begannen.

Nach den besten Quellen hatte Harald Hoff eine längere Auseinandersetzung des Rupens der Eisenbahnen für das allgemeine Wohl ausgearbeitet; es sollte die logisch wohl geordnete Einleitung zu seinem Nachweis von der Vortrefflichkeit dieser besonderen Bahn sein, die durch einen seltenen Zufall alle die Bedingungen erfüllte, die man an eine Bahn stellen konnte.

Weiter und weiter eilt er in dieser Auseinandersetzung, die er mit Citaten und treffenden Bemerkungen der besten Autoren würzt. Aber er kann sich nicht verhehlen, das man sich für die Autoren außer nicht interessiert und daß einzelne sogar über die kleinen französischen Citate lächeln. Was wollen diese Menschen denn eigentlich? Es wirft einen Blick nach der Journalisten-Tribüne. Er versteht ihm einen Stoß ins Herz, daß nicht eins von den Goldkörnern, die er so sorgsam gesammelt, auf den Schwingen eines Mattes ins Land hinausgetragen werden soll. Zu Geiste hatte er schon geholt, wie lange Reperete seiner Rede, in denen die treffenden französischen Citate sich prächtig ausnahmen, ergründeten, und die Leute sagen: Seht, das ist doch ein Mann, der reden kann, der wirklich etwas zu sagen hat! Und jetzt!

(Fortsetzung folgt.)

[Nachdruck verboten.]

Beitribler

von H. G. S. Topfse.

Aus dem Dänischen von Emil Lohndes.
(Zum Verfasser autorisirte Uebersetzung.)
(Fortsetzung.)

Solche Mitglieder gab es indessen an jenem Tage nicht viele; denn für das Eisenbahngesetz hatten die meisten eine wohlwollende Theilnahme. Um so isolirter fühlte ein Mann wie Harald Hoff sich.

Die Verhandlungen begannen. Finster und verschlossen sah Harald da und hörte einen Redner nach dem andern. Eine Art bitteren Trostes war ihm der Gedanke, daß er ein von der Klaffen- und Kotterigkeit dieser Welt verlassener Opfer sei. Er wüßte nur zu gut, daß Alles, was er sagen konnte, nichts nützen würde, aber er wollte seine Fahne, die Fahne der Gerechtigkeit und gesunden Entwidlung der Verkehrsmitel hoch halten.

Jede Erinnerung an die Art und Weise, wie ihm die jetzt so eilig verfochtene Linie aufgetragen worden, war aus seinem Gedächtniß geschwunden. Unter den Widerwärtigkeiten, welche er im Interesse seiner Sache zu erdulden gehabt, hatte er gänzlich jene kleinen heimlichen Zweifel vergessen, die er früher auf dem Grunde seines Bewußtseins genährt, er sah sie nur von einer Glorie der Reinheit und Gerechtigkeit umgeben und er war ernstlich überzeugt, daß ihm und seinem Wahlreize durch ihre Ablehnung ein schändliches Unrecht widerfahren sei.

Es war eine angenehme und heitere Discussion für den Minister, so angenehm und better, wie sie für einen Minister selten ist. Ein Redner nach dem andern erhob sich und sprach seine Freunde und seine Billigung des Gesetzesvorschlages aus, und machten sie Einwendungen, so geschah es in einem milden, schonenden Ton, der zeigte, daß sie es nicht böse meinten.

Harald Hoff fühlte sich sehr entrüstet über all den Humbug, wie er es in seinem Sinn nannte, und seine tiefe moralische Indignation über etwas, an dem er doch so gerne Theil genommen, ließ ihn sogar die Angst vor seiner parlamentarischen Jungferrede vergessen.

Endlich kam die Reihe an ihn, und als sein Vordröner sich setzte, überkam ihn das Gefühl, als ob die Augen ganz Europas, vom Nordkap bis Cap Matapan auf ihn gerichtet seien. Dabei sauste es ihm ein wenig vor den Ohren und seine Kniee zitterten.

Da trat indessen ein unangenehmer Zwischenfall ein. Der Minister hatte sich ebenfalls erhoben, um zu antworten, das sah Hoff nicht, und sein mit spartanischen Ernst geprophetes „Meine Herren“ fiel mit der Verkündigung des Präsidenten, daß der Minister das Wort habe, zusammen, und zwar in einer Weise, die nach Luft im Saale und auf den Tribünen rege machte. Auf einen jungen Abgeordneten ist ein solches Unglück immer eine sehr peinliche Wirkung aus. Sein Gefühl der Ueberlegenheit war beinahe gänzlich verschwunden. Glücklicherweise brachte der Minister eine ganze Stunde, um auseinanderzusetzen, wie er mit denen übereinstimme, die mit ihm übereinstimmen, und um ihnen freundlich, aber ausführlich zu zeigen, wie sie in allen den Punkten, wo sie nicht mit ihm übereinstimmen, weniger Recht hätten als in denen, wo sie es thäten. Am Verlauf dieser Stunde fand Harald einermühen sein Selbstgefühl und seinen Bürgerthum wieder, und konnte, als der feierliche Augenblick nun wirklich kam, sein „meine Herren“ wieder mit einem Nachdruck hervorbringen.

Aber kaum hatte er diese Worte gesagt und sich gerüstet, das Wort der Wahrheit zu verkünden, als ein seltsamer, ihm ganz unerklärlicher Lärm rings umher entstand. Die Abgeordneten standen auf, viele reckten sich, freilich nur in beiderlei Weise, der Öffentlichkeit wegen, aber sie reckten sich doch, andere fingen an zusammen zu

Berliner Börse v. 19. Juni.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe', 'Bayer. Staats-Anleihe', and 'Hamburg. Stadt-Anleihe' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Russ. Staats-Anleihe', 'Oesterreich. Staats-Anleihe', and 'Engl. Staats-Anleihe'.

Gleichen-Stamm-Prioritäts-Aktion.

Table of equal stock priority actions for various companies and sectors.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations for various railway lines and companies.

Table of industrial companies and their stock prices, including titles like 'Brennerei', 'Zuckerfabrik', and 'Mehlmanufaktur'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Table of industrial companies and their stock prices, including titles like 'Brennerei', 'Zuckerfabrik', and 'Mehlmanufaktur'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Table of industrial companies and their stock prices, including titles like 'Brennerei', 'Zuckerfabrik', and 'Mehlmanufaktur'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds and securities, including titles like 'Amer. Staats-Anleihe', 'Russ. Staats-Anleihe', and 'Oesterreich. Staats-Anleihe'.

Gleichen-Stamm-Aktion.

Table of equal stock actions for various companies and sectors.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of foreign railway priority obligations for various railway lines and companies.

Hypothekbank-Aktion.

Table of mortgage bank actions, including titles like 'Hypothekbank' and 'Mortgage Bank'.

Hypothek-Certifikate.

Table of mortgage certificates, including titles like 'Hypothek-Certifikat' and 'Mortgage Certificate'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table of bank and credit bank actions, including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Advertisement for 'Haltlicher Tages-Kalender' (Daily Calendar) for the week of June 21st, listing various events, church services, and theater performances.

Advertisement for 'Deutsches Fabrikat!' (German Manufacture!) featuring 'Mabemashinen' (Machinery) for grass and grain, highlighting quality and price.

26. Versammlung am 19. Juni.

Gaus und Trichsen sind für die Besetzung der Stellen im Reichsamt für die Verwaltung der Reichsrentenkommissionen. Am 11. Juni 1884, ohne Debatte in erster Lesung.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Die Mittel zur Deckung der von den Berufsvereinigungen zu leistenden Entschädigungsbeiträge und der Vermögensverluste werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Verträgen mit den Versicherern vereinbarten Höhe und Schiedler bezahmt werden.

Seren von der Rinken fortzubringen können — in Anbetracht genommen zu werden braucht. Wie kam aber der Abg. Strich zu dem Resultat, dass die Mittel hierzu nur vom Staat, vom Berufsvereinigungen oder sonst woher kommen, ist dem Arbeiter ganz egal. Für ihn handelt es sich lediglich um ein woblthätiges Gesetz, und diese Garantie glaubt die Reichsregierung in der Vorlage gegeben zu haben.

Abg. Marquardt (nat.-lib.) ist der Ansicht, daß die vorliegende Frage mit der von dem Abg. Strich und Sonnenmann in die Debatte gezogenen Frage, ob die Mittel hierzu nur vom Staat, vom Berufsvereinigungen oder sonst woher kommen, ist dem Arbeiter ganz egal.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

triege" gehalten, hier sein "Leben des Feldmarschalls Grafen Fürst von Bartenberg" verfaßt; ein Kleinod in der deutschen biographischen Literatur, das, wie es verdient, in allen gelehrten Kreisen längst zu einem Hausbuch geworden. Als echter deutscher Patriot nahm Droyen, trotz seiner politisch sehr begünstigten Stellung, für die gute Sache der Herzogthümer lebhaft Partei gegen die dänische Vergewaltigung. Er ist der Verfasser der Kieler Adresse vom Jahre 1844 und wurde von der provisorischen Regierung Schleswig-Holsteins als Vertrauensmann im Frühjahr 1848 an den Bundesrat nach Frankfurt gesandt. Im Parlament lag er als Vertreter eines Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises und war Schriftführer des Verfassungsausschusses; er hatte sich der Oegertischen Partei angeschlossen und nahm bis zum Mai 1849 an den Verhandlungen des Parlaments Theil. Von 1851 bis 1858 lebte und wirkte er in Jena, seit 1859 nannte ihn die Berliner Universität mit Stolz den Ährigen. Hier hat er in seinen Vorlesungen und in dem von ihm geleiteten historischen Seminar die mannigfaltigste und beachtenswertheste Wirksamkeit geübt. In seiner Rastlosigkeit hat er trotz seiner lehreramtlichen Thätigkeit noch Zeit und Mühe zu großen literarischen Studien und Arbeiten. Sein gelehrtes Hauptwerk in der Geschichtswissenschaft ist die groß angelegte und meisterhaft ausgeführte "Geschichte der preussischen Politik", die ein unjenseitiges wichtiges Material, das Droyen zum großen Theil erst aus den Archiven zusammenbrachte, lichtvoll ordnete und in lebendigem Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung des Landes und Wachsens des preussischen Staates ergab. Mit diesem Werke wie mit seinem "Leben des Generals Vor" hat er sich ein bleibendes Denkmal in der deutschen Literatur errichtet.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Abg. Dr. Forth (deutsch-freil.) polemisiert gegen den Abg. Marquardt, dessen Gründe für das Umlageverfahren sich eben so gegen den Referendats leben ließen, falls eine Majorität sich nicht finden läßt.

Dr. Johann Gustav Droyen 7.

Die Berliner Universität und die deutsche Geschichtswissenschaft hat einen schweren Verlust erlitten: Heute früh 7 1/2 Uhr ist Prof. Dr. J. Gustav Droyen im fast vollendeten sechzigjährigen Lebensjahre gestorben. Schon lange leidend, hatte ihn endlich, wie wir bereits gestern mitgetheilt, der Rath seines Arztes bestimmt, seine Vorstellungen für eine Zeit lang aufzugeben und so hatte er sein jährlich bedeutendes Kollegium über die „allgemeine Geschichte der Jahre 1500—1648 mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturgeschichte“ für dieses Semester überhaupt zurückgegeben. Dann ist es ihm vom Schicksal nicht mehr vergönnt worden, neue Stürzung zu erlangen und zu seiner gelehrten Thätigkeit zurückzukehren. Droyen gehörte zu den Mitbegründern unserer modernen Geschichts-Forschung und -Schreibung. Am 6. Juni 1808 zu Treptow an der Rega geboren, ist er zunächst von der Philologie zur Geschichte gekommen. Er hat in Berlin studirt, ist einige Jahre Lehramt an dem hiesigen Gymnasium zum Grauen Kloster gewesen und 1835 zum außerordentlichen Professor an der Universität ernannt worden. Seine ebenso vortrefflichen wie geist- und geschmackvollen Uebersetzungen des Hesiodos und Aristophanes — letztere ist noch von keiner anderen in sprühendem Witz, im Schwunge und Fluß der Gorklieder und Barabalen übertraffen worden — seine Geschichte Alexanders von Macedonien und des Hellenismus machten ihn zuerst den Fremden des Alterthums bekannt. Seine populäre und allgemeinere Wirksamkeit schreibt sich von seiner Kieler Zeit her. Er war im Jahre 1840 als Professor der Geschichte nach Kiel berufen worden: hier hat er seine glänzenden „Vorlesungen über die Geschichte der Freiheits-

Wasser zu messen. Man ist der Meinung, daß der Unfälle die

Wom Darge, 18. Juni. Auf dem Broden herköst seit der Nacht des 16. Juni die 1 Grad Wärme C und Nordwinde

Händel, 18. Juni. (Wittionsfest.) Gestern feierte der Wittionsverein auf dem Jäger ein beschränktes Wittions-

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Wittionsfest, welches vom besten Wetter begünstigt wurde und zahlreich besucht war. Herr Pastor Scheele bewillkommte die Fremden

Vermischtes.

[Von dem bekannten Epigrammatisten und Mathematiker Kästner] erzählt man sich folgende

[Zu den Laienen der Sängler und Sängerrinnen] gehört es ebenfalls auch, daß es ihnen oft einfällt, sich

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

Industrie, Handel und Verkehr. Bergwerk, 4 1/2 Proz. Prior. V. Emission. Die nächste

2 Uhr Sonntagsschule Pastor Seimig. Um 2 Uhr Besinnung der

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.

Stadtkassen-Register der Stadt Halle. Mittheilungen vom 18. Juni 1884.